

Freitag, 14. Nisan I



Warum passiert nichts? Warum geschieht kein himmlisches Donnerwetter, dass diese verdammte Stadt in Schutt und Asche verwandelt?

Wir Frauen erfuhren, dass sich die meisten Jünger von Jesus an einem geheimen Ort versammeln. Dort klappern sie vor Angst mit den Zähnen. Überall wird nach ihnen gefahndet.

Ich bin mit Maria, der Mutter von Jesus und einigen anderen Frauen hinein nach Jerusalem gegangen. Man erzählte uns, dass der römische Statthalter Pilatus den Meister zum Tod am Kreuz verurteilt hat. Und wirklich: auf der Straße hinaus zur Schädelstätte, wo die Verbrecher hingerichtet werden, hatten sich schon viele Leute versammelt.

Einige geiferten: "Dem geschieht es ganz recht! Da gibt der sich als unser König aus - und, was tut er? Nichts, außer unseren schönen Tempel zu verwüsten! Hätte er besser mal gegen die Römer gekämpft."

Dann sahen wir Jesus, wie er, von römischen Soldaten umgeben, sein Kreuz schleppte. Er sah furchtbar aus! Halbtot wankte er über die Straße. Überall hatte er Spuren von Peitschenhieben auf dem Körper. Sein Gesicht war angeschwollen von den Schlägen, die sie ihm verpasst hatten.

Das Blut lief ihm die Stirn herunter, denn man hatte ihm eine Krone aus spitzen Dornen in den Kopf gedrückt. Sein Mantel war dreckig und zerrissen.

Nicht weit entfernt von uns brach Jesus zusammen. Doch die Römer zogen ihn wieder hoch und trieben ihn weiter. Ein anderer Mann musste sein Kreuz tragen.

Die Frau neben mir murmelte: "Diese Römer machen Jesus fertig, bis nichts mehr von ihm übrig bleibt!"

Auf meiner anderen Seite stand Maria, die Mutter Jesu, und weinte.